

Mutiges Gespür für Farbe, Raum und Licht

Die Heidelberger Künstlerin Christiane Grimm wird an diesem Sonntag 65 Jahre alt – In ihren Werken trifft Malerei auf Architektur

Von Julia Behrens

Es leuchtet in einer Fülle von Farben. Ungewöhnlich viele Objekte bevölkern das helle Atelier von Christiane Grimm in Heidelberg-Schlierbach. Sie sind das Ergebnis einer intensiven Schaffensphase und warten nun darauf, in riesige Kisten verpackt und nach Taipei verschifft zu werden. Dort eröffnet Anfang Mai eine große Einzelausstellung in der Bluerider Art Gallery. Ein adäquates Geburtstags-geschenk für die erfolgreiche Künstlerin, die an diesem Sonntag 65 Jahre alt wird.

Von Ruhestand kann bei Christiane Grimm allerdings keine Rede sein. Die gelernte Architektin, die sich 1986 als freischaffende Malerin selbständig machte, ist gefragt wie nie. Denn mit ihren eindrucksvollen Farbkompositionen hinter Acrylglas ist sie nicht nur in Asien, sondern auch in Deutschland in zahlreichen Ausstellungen sowie auf Kunst-messen vertreten.

Einige Heidelberger werden die Künstlerin durch die lyrische Gestaltung

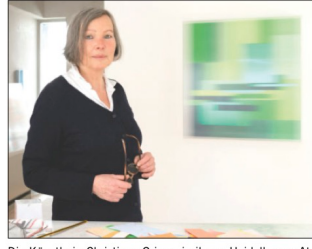
der Kapelle in der Thoraxklinik (2005/2017) und die farbintensive Sprache ihrer Lunettenfenster in der Kirche St. Raphael (2006) kennen. Den meisten dürfte die gebürtige Stuttgarterin jedoch weniger vertraut sein, da ihre Kunst in der Neckarstadt nur selten zu sehen war. Umso präsenter ist Christiane Grimm in der Galerie von Linde Hollinger in Ladenburg. Als renommierte Expertin für geometrische und konkrete Kunst erkannte Hollinger das große Potential der Künstlerin und nahm sie 2011 in ihr Programm auf. Immer wieder zeigte sie deren Werke in Solo- und Gruppenschauen sowie auf der Art Karlsruhe. Seitdem freuen sich beide über die stetig wachsende Aufmerksamkeit, die Grimm auf dem Kunstmarkt erfährt.

Tatsächlich teilt die Heidelbergerin damit das Schicksal vieler spät entdeckter, weiblicher Talente. Dabei setzte die Anerkennung für die alleinerziehende Mutter zweier mittlerweile erwachsener Söhne sogar früher ein als bei anderen Künstlerinnen.

Während sich Christiane Grimm nach einigen Jahren Berufserfahrung gegen eine Laufbahn als Architektin entschied, fing sie sukzessiv an zu malen und zu zeichnen. Sie schuf abstrakte, meist monochrom gehaltene Ölbilder sowie Ölkreidearbeiten auf Papier. In unglaublich fein abgestuften Farbverläufen ließ sie in diesen Werken Formen und Räume entstehen, die von innen her zu leuchten scheinen. Das Prinzip der weichen, kaum sichtbaren Übergänge transferierte sie dann in ihre farbigen Objekte aus Echtantik-glas, zu denen sie 2005 durch die oben genannten, im Dreidimensionalen realisierten Kunst-am-Bau-Projekte inspiriert wurde.

Seitdem integrieren das Malerische und das

Architektonische, Farbe und Raum noch stärker in ihrem Œuvre, während Ideen für kleinere Arbeiten jederzeit in großen Installationen Gestalt annehmen können und umgekehrt. So bringt die Künstlerin



Die Künstlerin Christiane Grimm in ihrem Heidelberger Atelier, umgeben von aktuellen Arbeiten. Foto: Dorothea Burkhardt

zum Beispiel die erstmalige Verwendung von geripptem Acrylglas in dem Environment „Der zweite Blick“ (Johann-kerkirche Hanau, 2013) auf den Gedanken, dieses Material auch für ihre Wand-objekte einzusetzen.

Seitdem sorgt die geriffelte Front von geschlossenen Plexiglaskästen für eine nahezu magische Verschmelzung unterschiedlicher Farbstreifen und -felder sowie für eine sich ständig verändernde Brechung des Lichts. Mit einem außergewöhnlichen Gespür für mutige, monochrome Klänge und Rhythmen, für ruhige und bewegte, harmonische und gewagte Kombinationen sind der Künstlerin – auch in den jüngsten, teils spektakulären, kinetischen Installationen – in ihrer Ausdrucksweise keine Grenzen gesetzt.

Diesen Variationsreichtum schätzt man in Asien, wo Grimms Werke bereits auf Messen in Jakarta, Hongkong und Shanghai Contemporary Art Fair ihre Leuchtkraft entfaltet haben.

A Bold Sense of Light, Colour and Space

The Heidelberg artist Christiane Grimm turns 65 this Sunday – international acclaim in Asia

by Julia Behrens

A host of radiant colours and an unusually large number of objects fill Christiane Grimm's brightly lit studio in Heidelberg-Schlierbach. They are the product of a richly creative phase, and are now waiting to be packed into huge crates and shipped to Taipei. A large solo exhibition will open there at the Bluerider Art Gallery in early May: a fitting birthday present for this successful artist, who turns 65 on Sunday.

There is no question though that Christiane Grimm will go into retirement. The trained architect, who became a freelance painter in 1986, is in greater demand than ever. With her compelling colour compositions behind acrylic glass, she has featured at any number of exhibitions and art fairs in not only Asia but also Germany. Since about ten years, Grimm has been delighted with the growing attention she has received on the art market.

In this, the Heidelberg artist shares the fate of many female talents who are discovered later on in life. Thankfully the recognition afforded to the single mother of two sons, who are now both grown up, came sooner than many other women artists experience.

As Christiane Grimm turned from architecture after a number of years in the profession, she began successively to paint and draw. She created abstract, mostly monochrome oils as well as works on paper done with oil pastels. Using unbelievably fine colour gradients, she created forms and spaces in these works that seem to glow from within. She then transferred the principle of soft, barely perceptible transitions to her coloured objects done with 'full antique glass' – works that took their inspiration from the three-dimensional public art projects she created in 2005.

Since then, the painterly and the architectonic, as well as colour and space have become increasingly entwined in her oeuvre, with ideas for smaller works arising at any time

while she works on large installations, and vice versa. For instance, Grimm's first use of ribbed acrylic glass in the environment *Der zweite Blick* (The Second Gaze, Johanniterkirche Hanau, 2013) gave her the idea to use the selfsame material for her wall objects.

Also from that time, the ribbed fronts on her perspex boxes brought about an almost magical fusion of variously colour stripes and fields, as well as constantly changing light refractions. With her exceptional feeling for bold, monochrome rhythms and resonances, for calm and animated, harmonious and daring combinations, Grimm finds no limits to her expressiveness – particularly in her most recent, often spectacular, kinetic installations.

This wealth of variation is greatly appreciated in Asia, where Grimm's works have already brought their vibrancy to fairs in Jakarta, Hong Kong and Shenzhen, and most recently the ART021 Shanghai Contemporary Art Fair.